

Alles in allem genommen wird diese auf sorgfältiger und gründlicher Arbeit beruhende Monographie für jeden ein wertvolles Nachschlagebuch sein, der mit Hafer Vererbungs- oder Züchtungsversuche macht, oder sich mit seiner Kulturgeschichte beschäftigt.

Baur.

Lotsy, J. P. Het verband tusschen onze opvatting omtrent het ontstaan der soorten en wetenschappelyke teelt. (Die Beziehungen zwischen unserer Auffassung der Artentstehung und wissenschaftlicher Züchtung.) Mededeelingen der Vereeniging tot bevordering van wetenschappelyke teelt in Nederland. 7. 1917, 33 pp., 2 pl. Preis 2 Gulden.

Im vorliegenden Vortrage, gehalten in der Generalversammlung des niederländischen Vereins zur Förderung wissenschaftlicher Züchtung, gibt Lotsy seine Anschauungen über den Artbegriff und die Artentstehung in der älteren Literatur sowie im Lichte der neuesten Forschungen und die Bedeutung dieser Sachen für wissenschaftliche Züchtung. Diese Anschauungen sind bei den Lesern dieser Zeitschrift wohl als bekannt vorauszusetzen; ich möchte Interessenten aber auf die Existenz der genannten Broschüre aufmerksam machen, besonders wegen der großen Zahl schematischer Abbildungen und der beigegebenen farbigen Tafeln, welche uns die problematische Bedeutung des Linneonten an einigen Taubenrassen und Arten, die „Ahnen“ und Geschwister des neuen Linneonten: *Antirrhinum rhinantoides* Lotsy und die Spaltung nach spontaner Bastardierung eines wilden *Sus scrofa* mit einer Hochzuchtsau vor Augen führen.

M. J. Sirks, Wageningen.

Tjebbes, K. De veredeling van de suikerbiet. (Zuckerrübenzüchtung.) Mededeelingen der Vereeniging tot bevordering van wetenschappelyke teelt in Nederland. 8. 1917, 28 pp., 6 fig.

Schon im alten „Kreutterbuche“ des Dodonaeus findet man Andeutungen auf eine damals vorhandene große Heterogenität der als „Beeten“ gezüchteten Pflanzen. Aus dieser vielförmigen Menge hat Achard seinerzeit (1785) sich einen bestimmten Formenkreis emporgeholt, welchem selbstverständlich noch gar keine Homogenität zugehörte. An erster Stelle wurde von Achard Selektion auf äußeren Merkmalen, wie Blattform und Farbe, Wurzelform, Größe usw. angewendet; ihr folgte erst nach Jahren (1850) die Selektion auf Gehalt. In dieser Hinsicht brachte besonders die Polarimetermethode für Gehaltsbestimmung große Ergebnisse. Die von den früheren Züchtern benutzte Massenselektion hat zwar manches geleistet, hat aber den neueren Forschungen und den Forderungen der Selektionsgenauigkeit nicht entsprochen, und ist jetzt von der wissenschaftlichen Züchtung verlassen worden. An ihre Stelle trat Familienzüchtung, in welcher als „Familie“, die ganze Nachkommenschaft einer einzigen Rübenpflanze, ohne Berücksichtigung des Pollenlieferanten, zusammengenommen wird. Selektion findet also statt zwischen Familien, und diese sollen also derart gezüchtet werden, daß ihre genaue Vergleichung ermöglicht wird. Deshalb wurde die Versuchsfeldtechnik so exakt wie erreichbar gestaltet, in welcher der Vergleich mit einer bestimmten Familie, der Standardfamilie, deren Zuckergehalt genau bekannt sei, eine wichtige Rolle spielt. Den besten Familien werden alsdann nur die ausgezeichnetsten Rüben zur weiteren Selektion entnommen. Diese selektierten Rüben sind Lieferanten neuer Familien und heißen deshalb „Familienhaupt“. Aus deren Nachkommen wird weiter selektiert. Selbstverständlich beschränkt sich die Selektion nicht auf den Zuckergehalt